

Steineklopfer

GeologInnen arbeiten in den unterschiedlichsten Bereichen: im Denkmalschutz ebenso wie in der Erdölindustrie oder Wasserversorgung. Ein Überblick über spannende Berufe aus der Geologie von Thomas Hofmann*.

Ehrlich gesagt, wer kennt schon einen Geologen oder gar eine Geologin? Alleine das Wort „Geologie“ erzeugt bei vielen nur ratloses Achselzucken. Erzählt man, dass sich Geologen mit alten Gesteinen beschäftigen, denken viele an Archäologen. Das kommt der Sache schon näher, ist aber noch nicht ganz richtig. Geologen beschäftigen sich mit Gesteinen, die viele Jahrmillionen, ja sogar Milliarden Jahre alt sind.

Damit ist die Geologie in aller Kürze und Vielfältigkeit beschrieben. Und wer braucht das? Jeder und jede – nur die wenigsten wissen es. Denn der ganze All-

tag besteht aus Geologie! Häuser, Autos, ja selbst Handys und Zahnpasta beinhalten mineralische Rohstoffe oder Erdölprodukte - wenn auch in feinsten und veredelter Form.

Geologen sind heute weniger Alturforschler als vielmehr Zukunftsforscher. Sie sichern und erforschen heute jene Rohstoffe, die nicht nachwachsen, und nur in begrenzter Menge vorhanden sind, für morgige Generationen.

Manchmal werden Geologen auch als „Steineklopfer“ bezeichnet, was ja wiederum stimmt. Ein gezielter Hammerschlag ist immer der erste Schritt, um Gesteine zu beurteilen. Geologen, die deutsche Übersetzung wäre: Erdwissenschaftler, sind – vergleicht man sie mit anderen Berufen – eine Minderheit. Geologen sind fast immer Spezialisten, und so lassen sich die Erdwissenschaften in viele verschiedene Fachdisziplinen unterteilen.

Da gibt es die Mineralogie, die Kristallographie, die Petrologie, die Paläontologie, die Ingenieurgeologie, die Geochemie, die Geophysik, die Hydrogeologie, die Erdölgeologie, die Rohstoffgeologie u.v.m.

Die Berufsbilder sind noch um etliches bunter als die Fachrichtungen. Das Um und Auf des Berufes ist die „Geländearbeit“, wie der Außendienst im Geologenjargon genannt wird, das Inspizieren der Gesteine in der Natur selbst. So gehören Exkursionen und Geländepraktika

zum fixen Bestandteil des Studiums. Wer meint, dass man sich hier lange um Studienplätze anstellen muss, irrt. Es sind in der Regel nur eine Handvoll junger Leute, die sich Jahr für Jahr für ein Studium entschließen. Diese kleinen Gruppen wachsen auf der Uni rasch zusammen. Schnell und unkompliziert ist auch der Kontakt zu den Lehrenden aufgebaut.

Der Studienweg sieht zunächst ein Bakkalaureats- und Magisterstudium vor, wer noch weiter will, kann noch eine Doktorarbeit schreiben und darf sich dann Dr. rer. nat. nennen.

Der Alltag spielt sich im In- oder auch im Ausland in der Erdölindustrie, in Ingenieurbüros, bei Großbaufirmen, im Kraftwerksbau, im Bahnbau, im Hoch- und Tiefbau, bei der Wasserversorgung ab. Vielfach arbeiten GeologInnen auch in Ämtern, Behörden, im Bundes- und Landesdienst. Selbst-



Geologie vermitteln

„Geologie ist alles“ – unter dieses Motto stellte die Geologische Bundesanstalt (GBA) und das Österreichische Nationalkomitee für Geowissenschaften ihre jüngst gestartete Kampagne pünktlich zum Auftakt des von den Vereinten Nationen ausgerufenen „Internationalen Jahrs des Planeten Erde 2008“. Ziel der Kampagne: Geologische Wissen an die breite Öffentlichkeit zu vermitteln. Mehr unter www.geologie-ist-alles.at



verständlich können Geologen auch in der Mineral-Rohstoffindustrie, im Bergbau, in der Forschung und Lehre an Universitäten bis hin zur Denkmalpflege eingesetzt werden. Da wie dort bilden Geländekenntnisse und die Arbeit am PC wichtige Voraussetzungen. ©



*Thomas Hofmann ist Mitarbeiter an der Geologischen Bundesanstalt.